

Calcarea carbonica: Langsam, träge und gehaltvoll

„Das Leben zerfiel seiner Ansicht nach in zwei Teile: der eine bestand aus Arbeit und Langeweile, das waren für ihn Synonyme; der andere aus Ruhe und behaglicher Fröhlichkeit“

(Fürst Oblomov von I. GONTSCHAROW)

Etymologie

Die alten Ärzte und Homöopathen (3) bevorzugten die ursprüngliche Bezeichnung conchae praeparatae – Calcarea carbonica, da hier die Betonung auf dem femininen Aspekt liegt, nämlich der Herkunft aus der Muschel.

Das überrascht nicht, da ja schon in der Signatur der Muschel das weiche, von außen beschützte und in sich eine Perle tragende – somit hervorbringende – gebärende – zum Ausdruck kommt. Die alten Ärzte wussten eben sehr viel mehr von diesen Zusammenhängen und kannten natürlich auch die determinierende, symbolische Kraft eines Namens. **Calcarea carbonica ist ein weibliches Mittel**, ein Mittel, das uralt ist, tief wirkt, weit trägt und eben eine Beziehung zum Matriarchat hat.

Wir haben demnach auch Calcarea carbonica in der Geschichte weit zurückverfolgt und es mit einem seiner Hauptprotagonisten der Ilias, nämlich Hektor aus dem alten Troja, in Verbindung gebracht (9). Hier finden wir noch die Reste einer uralten, mächtig-matri-linearen Kultur, wobei es wiederum nicht überrascht, dass auch modernere Literaten diesen Zusammenhang erneut entdecken, so etwa MARION ZIMMER BRADLEY in „Die Feuer von Troja“(17).

M. ZIMMER BRADLEY behandelt in diesem Roman das Feuer, den Untergang von Troja, das ja bekanntlich nach 10 Jahren Kampf gegen die Griechen zerstört wurde. HOMER besingt diesen Untergang in der Ilias (12) und die eben zitierte moderne Literatur hebt besonders die Rolle der Frauen hervor, hier insbesondere die der Tochter des Priamos und Seherin Cassandra, deren Tante die Amazonenkönigin Penthesilea war.

Penthesilea besitzt noch das uralte Wissen und die Weisheit mit dem Umgang und den Kräften der Natur.

Trotz ihrer mutigen Selbstaufopferung – nach dem Tode Hektors kam sie den Trojanern zu Hilfe – wurde Troja eingenommen und dem Erdboden gleichgemacht und damit auch das Ende einer ganzen matri-linear orientierten Zeit.

Anmerkung: Wer mehr über Troja, Hektor und matrilinear orientierte Zeit erfahren möchte, sei der sehr produktive Artikel des bekannten homöopathischen Arztes J. WACHSMUTH empfohlen (9).

Chemie

SAMUEL HAHNEMANN führt zur Herstellung von Calcarea carbonica Folgendes wörtlich aus (10):

„Man zerbricht eine reine, etwas dicke Austerschale, nimmt von der, zwischen den äußern und innern, harten Schale derselben befindlichen, mürbern, schneeweißen



Abb. 1: Austernschale.

Kalk-Substanz einen Gran, den man auf die Art, wie zu Ende des ersten Theils von der Bereitung trockener Arzneistoffe zu homöopathischem Gebrauche gelehrt worden, in allen Potenz-Graden bis zu X verfertigt, und vor Sonnenlicht und großer Wärme verwahrt, zum Gebrauche aufhebt, je nach den verschiedenen Zwecken... Die so potenzierte Kalkerde gehört mit zu den heilbringenden antipsorischen Arzneien...“

Dabei sind Kalziumkarbonat, kohlensaurer Kalk, Conchae praeparatae in den verschiedensten Formen, wie Kreide, Eierschalen, Schneckengehäuse, Krebsaugen, Muscheln, etc. schon in alter Zeit angewendet worden und wohl aufgrund dieses Vorwissens hat S. HAHNEMANN der Prüfung dieser Substanz so viel Wert beigemessen.

Verwendung findet – um es nochmals zu sagen – die weiße, kalkige Substanz, die sich zwischen der inneren und äußeren Schicht der Austernschale befindet. Dieses so erhaltene Karbonat ist chemisch nicht rein.

Mit Magnesiumkarbonat kommt es zusammen gebirgsbildend als Dolomit vor, als Dikarbonat gelöst im Quellwasser.

Arzneimittelbild

Die eigentliche Fähigkeit der Auster liegt darin, dass sie aus dem äußerlich festen und festhaftenden, der **Schale**, und dem innerlich Trägen-Weichen-Unstrukturierten, der **Molluske**, eine perfekte, schimmernde und wertvolle Substanz, nämlich die **Perle**, hervorbringen kann. Dazu muss aber das entscheidende Körnchen Sand als Struktur, als eine Art störendes Agens, hinzukommen, damit aus dem weichen, unstrukturierten, amorphen Organismus die Perle entstehen kann.

C. COULTER meint in diesem Zusammenhang (4):

„Aus dem gleichen Grund kann Calcium, wenn man ihm als Kind den nötigen Stimulus vorenthalten hat, als Erwachsener unentwickelt, für immer unreif und unvollständig bleiben, oder er findet nur äußerst langsam zu sich selbst: Spät beendet er sein Studium, beginnt er seine Berufslaufbahn, verliebt er sich und heiratet, oder er findet eine Nische in der Gesellschaft...“

Wie die Auster unmerklich Schicht über Schicht übereinanderlagert, um langsam eine Perle zu bilden, so arbeitet der Calcarea-carbonica-Patient bzw. die Calcarea-carbonica-Patientin langsam, unverdrossen und gewissenhaft, und baut Schicht um Schicht auf, damit die Perle geformt werden kann.

Hier, in dieser Schale, in dieser Behausung, fühlt sich dann Calcarea carbonica ausgeglichen, wohl und zufrieden, falls dieser Schutz fest, permanent und verlässlich ist, gleichsam ein Zu-Hause.

Verliert Calcarea carbonica dieses Zu-Hause, ist es ungeschützt, offen und wehrlos; so entstehen heftige Ängste, vielfältige Befürchtungen, ja sogar Panikattacken und Wahnvorstellungen.

Der indische Homöopath S. SANKARAN (14) ergänzt hierzu:

„But when the situation changes and he loses the security of his home, he feels left in the wilderness. The Calc. State is no longer going to help him even if he compensate. He goes into the Stramonium state. The Calc. situation is one that is protected, the Stramonium situation is one that is unprotected. In Calc. the situation is one of seeking security against risks. The Stram. situation demands resistance against terror and violence, and the compensation is just the opposite, namely in the form of a show of courage. So Stram. operates from the situation of being unprotected the threatened and so wants to cling to somebody. Stram. is like a person out in the dark night, wanting to come home, and Calc. is the one inside the house who does not like to go out. The whole situation, the whole reaction and the whole feelings of the remedies are different. Therefore, one cannot fit in for another.“

(Übersetzung durch die Verfasser:)

„Aber wenn die Lage sich ändert und er die Sicherheit des Zuhauses verliert, fühlt er sich in der Wildnis alleine gelassen. Der Calcarea-Zustand wird ihm nichts mehr nützen, selbst wenn er zu kompensieren versucht. Er geht in den Stramonium-Zustand über. Die Calc.-Situation ist eine beschützte, die Stram.-Situation eine unbeschützte. Im Calc.-Zustand ist man in der Lage, in der man Sicherheit gegen Gefahren sucht. Die Stram.-Situation verlangt Widerstand gegen Terror und Gewalt, und die Kompensierung funktioniert genau anders herum, vor allem wenn es um die Art und Weise geht, seinen Mut zu beweisen. Dagegen handelt Stram. aus der Lage heraus, unbeschützt der Bedrohte zu sein und will sich deshalb an jemandem festhalten. Stram. ist wie jemand draußen in der dunklen Nacht, der ins Haus kommen will, und Calc. ist derjenige im Haus, der nicht hinaus möchte. Die ganze Situation, die ganze Reaktionsweise und alle Gefühle der Arzneien sind verschieden. Deswegen kann eines das andere nicht ersetzen.“

Dass Calcarea carbonica tatsächlich zahlreiche **Einbildungen, Wahnideen** und regelrechte **Wahnvorstellungen** bis hin zur Paranoia zu Eigen sind, bestätigen die großen homöopathischen Ärzte E. F. CANDEGABE (2), J.-P. GALLAVARDIN (6), T. P. PASCHERO (13) und nicht zuletzt S. HAHNEMANN (10) selbst.

So finden wir bei GALLAVARDIN (6) u. a.:

- *Qualvolle Angst mit Schrecken, als wenn man geisteskrank würde.*
- *Ahnungsvoll, furchtsam, als wenn ein Unglück geschehen würde.*
- *Furcht vor ansteckender Krankheit oder Geisteskrankheit.*
- *Schwindel mit Zittern im Kopf und dem Gefühl, den Verstand verloren zu haben.*
- *Wahnideen, Delirium, Furcht vor Geisteskrankheit.*
- *Geisteskrankheit im Zusammenhang mit Würmern, Wahnideen und Selbstmordgedanken.*